

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
Amt 50	S0202/09	22.06.2009

zum/zur

A0105/09 – Interfraktioneller Antrag

Bezeichnung

Magdeburger Seniorenforum

Verteiler

Tag

Der Oberbürgermeister

14.07.2009

Verwaltungsausschuss

07.08.2009

Gesundheits- und Sozialausschuss

26.08.2009

Stadtrat

10.09.2009

Aus Sicht der Verwaltung ist grundsätzlich die Durchführung eines regelmäßigen Seniorenforums zu begrüßen. Eine moderne Seniorenpolitik, die die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft meistern will, kann nur unter Einbeziehung der Adressaten dieser Politik gelingen. Dafür gibt es zwei aussagekräftige Argumente:

(1) Ein neues Altersbild bedarf der breiten öffentlichen Diskussion.

Die Lebensphase des Nacherwerbslebens ist längst nicht mehr der Ruhestand von kurzer Dauer wie zu Zeiten der Einführung der Rentenversicherung am Ende des 19. Jahrhunderts. Von einem „Ruhestand“, der von sozialen Verpflichtungen entbindet, kann längst nicht mehr die Rede sein. 2006 haben statistisch gesehen Männer im Alter von 60 Jahren noch eine fernere Lebenserwartung von 20,6 Jahren und Frauen von 24,6 Jahren. Diese relativ lange Lebensphase ist eine Entwicklungsaufgabe für die Lebensplanung jedes Einzelnen aber auch eine Aufgabe zur gesellschaftlichen Integration einer qualitativ und quantitativ bedeutsamen Bevölkerungsgruppe. Eine gelingende gesellschaftliche Integration dieser Gruppe kann nur erreicht werden, wenn diese lange Nacherwerbsphase als Errungenschaft und nicht als „Alterslast“ verstanden wird.

(2) Die Rahmenbedingungen für eine seniorengerechte Stadt können nur durch eine entwickelte Beteiligungskultur an einer integrierten Stadtentwicklung geschaffen werden.

Von den deutschlandweit über 2 Millionen pflegebedürftigen Menschen werden etwa 70 % von den Angehörigen gepflegt. Die Anzahl der Pflegebedürftigen wird weiter stetig steigen. Es ist jedoch seit Jahren ein Trend zur professionellen Pflege zu verzeichnen. Ein Grund dafür ist, dass das Familienpflegepotential aber auch die Bereitschaft zur Pflege zurückgehen. Es gilt daher, die Rahmenbedingungen für das „Normalitätsprinzip“ der Pflege durch Angehörige zu verbessern. Dazu kann auf der örtlichen Ebene vieles durch „altengerechte Quartiere“ und durch die Mobilisierung der sozialen Netzwerke älterer Menschen bewegt werden. Dieses jedoch ist nur durch eine vielfältige und stetige Einbeziehung der Einwohner an der Gestaltung einer seniorengerechten Stadt möglich.

Ein Magdeburger Seniorenforum im zweijährigen Turnus kann diesen beiden Aspekten wichtige Impulse verleihen. Voraussetzung ist jedoch, dass die Foren nicht als Solitärveranstaltung verstanden werden, bei der man mal „Dampf ablassen“ kann, ohne sich selbst mit in die Verantwortung nehmen zu lassen. Die Foren müssen als gemeinsamer Lernprozess von Stadtrat, Verwaltung und den Einwohnern verstanden werden, die über mögliche Kritik hinausgehend auch zur Übernahme von Mitverantwortung bereit sind.

Das bedingt gleichermaßen eine Ansprache, die gerade die Bereitschaft zur Mitverantwortung anregt sowie eine professionelle Vorbereitung und Durchführung der Foren. Die neue Rolle der Kommunen in der Seniorenarbeit unter den Bedingungen des Wohlfahrtspluralismus ist die des Arrangeurs und Moderators. Daher würde die Aufgabe der Verwaltung zufallen, die Seniorenforen entsprechend vorzubereiten und durchzuführen. Der damit verbundene zeitliche und personelle Aufwand ist bei der Planung der Foren entsprechend zu berücksichtigen.

In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass die Landeshauptstadt Magdeburg in der ersten Welle Fördermittel aus dem Bundesmodellprogramm „Aktiv im Alter“ erhalten hat, um in quartiersbezogenen Stadtteilforen zur Beteiligung älterer Menschen beizutragen. Die Menschen sollten in ihren konkreten Lebensbezügen vor Ort „abgeholt“ und die bestehenden sozialen Netzwerke gestärkt werden. In vier Wohngebieten liefen die Foren überwiegend mit großem Interesse der Stadtteilbewohner an. Um Nachhaltigkeit zu erzielen, werden diese Foren fortgesetzt.

Die Stadtteilforen haben bereits bundesweites Interesse gefunden, so dass der Oberbürgermeister beim 9. Seniorentag diesbezüglich Podiumsgast war und die Verwaltung auf Bitten der Ausrichter des Programms „Aktiv im Alter“ das Projekt als Modell für die Kommunen präsentieren konnte, die in der zweiten Welle des Programms den Zuschlag erhalten haben.

Bei einem zentralen Seniorenforum kommt die sozialräumliche Perspektive nicht in dem gleichen Maße zum Tragen wie bei den Stadtteilforen. Es könnten jedoch die Ergebnisse aus den einzelnen Stadtteilforen in dem Seniorenforum „verdichtet“ an die SR-Fraktionen und die Verwaltung transportiert werden und somit ein differenzierteres Bild über die Bedingungen in den einzelnen Stadtteilen entstehen. Zu dem wäre das Seniorenforum eine Möglichkeit, zu den allgemeinen Belangen der älteren Bewohner Bezug zu nehmen. Beide Formen könnten sich somit sinnvoll ergänzen.

Brüning